Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. **Expedition: Neuß, Niederstraße 46.**

Nr. 620. | Redaktion Jos. Grunau. | **Mittwoch, 12. November 1913.** (Kunibert, Martin P.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | **40. Jahrgang.**

FÜR DIE FRAUEN-WELT.



495 496 497 498 499

Fig. 495. Wintermantel aus lichtgrauem Tuch mit Raglanärmeln, langem Schalkragen mit schwarzem Liberty garniert und gesteppten Patten und Blenden.

Fig. 496. Promenadekostüm aus violettem Damentuch; einfacher Rock, Jacke in Boleroform mit Frackschößchen, breiter Gürtel und Revers aus schwarzem Liberty, hübsche Knöpfe und Musselinrüschen an den Ärmeln bilden den Aufputz.

Fig. 497. Promenadekleid aus russischgrünem Ratiné; leicht drapierter Rock mit gürtelartigem Aufputz aus Seidenborte, Taille mit Umlegkragen aus schwarzem Samt, kleinem weißen Gilet mit Lingerierüschen und demselben Bortenaufputz wie am Rock.

Fig. 498. Kinderkostüm aus Cheviot; der Rock ist mit großen Knöpfen besetzt, Jacke mit Revers aus gleichem Stoff, breiter Kragen und Stulpen aus schwarzem Samt.

Fig. 499. Winterkostüm aus englischem Wollstoff; glatter Rock, halblange Jacke mit Formvorderteilen, der Kragen ist mit Samtbenden abgefertigt. Weißes Seidengilet und Lingerierüschen an den Ärmeln bilden die Verzierung.

Rud. van Endert: Herren-Moden

Modernste ULSTER 1913-1914

Erzeugnisse meiner einzig in ihrer Art dastehenden Auswahl, welche alle Neuhei en und Grössen enthält.

ULSTER	Dunkel und hell gemusterte Cheviots mit gestreifter Abseite	M. 18, 24
ULSTER	Fein gemusterte Cheviots in den neuesten Farbenstellungen	M. 27
ULSTER	Grau, oliv und braune Phantasiestoffe, sehr schik	M. 30
ULSTER	Flauschstoffe in 18 neuen Farbenstellungen, ganz besonders empfohlen	M. 36
ULSTER	Dunkelgrau melierter Cheviot mit feinen farbigen Streifen	M. 40
JACKETT-ANZÜGE		M. 15 19 25 30 bis M. 85
ULSTER	„Spezial-Marke" in Flausch und Cheviot, ganz besond. schöne Ausmust.	M. 48
ULSTER	„Echt englische Cheviots" mit bunten Effekten	M. 55
ULSTER	Karierte oder gestreifte Cheviots oder Flauschstoffe, vornehme Ausstattung	M. 60
ULSTER	„Farbiger Cheviot" in vielen Mustern und Farben	M. 80
ULSTER	„Echt englischer Cheviot", neueste Farben, extra feine Ausstattung	M. 90
CUTAWAY-ANZÜGE		M. 42 bis M. 85

Smoking-Anzüge	45 59 M. bis 85 M.	Frack-Anzüge	45 63 M. bis 90 M.
Paletots	15 18 22 25 30 M. bis 110 M.	Gehpelze	138 bis 740 M.
Gummi-Mäntel	19 M. bis 58 M.	Pelerinen	6⁷⁵ 9⁵⁰ 12 M. bis 25 M.
Gestreifte Herren-Beinkleider	6⁵⁰ M. bis 24 M.	Gehrock-Anzüge	40 49 59 bis 85 M.
		Ulsters	18 25 30 M. bis 125 M.
		Bozener Mäntel	18 25 M. bis 45 M.
Sportkleidung für alle Sportzwecke.	Loden-Joppen 6⁵⁰ M. bis 36 M.	Farbige Herren-Westen	2⁷⁵ 4 M. bis 19 M.
		Loden-Anzüge	22 M. bis 58 Mk.

Moderne Kleidung für junge Herren

Blaue Cheviot-Anzüge	Farbige Jackett-Anzüge	Sport-Anzüge	Winter-Ulster	Loden-Pelerinen
I- und IIreihig	I- und IIreihig	Praktische Faltenformen	I- und IIreihig	grau oder grünlich. „Imprägniert".
15.— 18.— 23.— 27.— 37.— 45.—	15.— 20.— 28.— 33.— 38.— 45.—	16.— 18.— 22.— 27.— 30.—	16.— 20.— 24.— 28.— 33.— 41.—	6.— 6.50 10.— 11.— 12.—

ULSTER

Für Knaben 6⁵⁰ 7⁵⁰ 8⁵⁰ 10⁵⁰ 12⁵⁰ 14⁰⁰ 16⁰⁰ 18⁰⁰ bis 30⁰⁰
Für Jünglinge 19⁰⁰ 21⁰⁰ 24⁰⁰ 26⁰⁰ 29⁰⁰ 33⁰⁰ bis 52⁰⁰

Neuester Haupt-Katalog kostenfrei.

PALETOTS

Für Knaben 4⁵⁰ 5⁵⁰ 6⁵⁰ 7⁵⁰ 9⁵⁰ 11⁵⁰ bis 20⁰⁰
Für Jünglinge 19⁰⁰ 21⁰⁰ 26⁰⁰ 29⁰⁰ 32⁰⁰ 35 bis 39⁰⁰

Spezial-Abteilung grössten Massstabes für Knaben- und Herren-Garderobe.

Neuester Haupt-Katalog kostenfrei.

Die tonangebenden Moden und die besten Erzeugnisse liefern meine Kleider-Abteilungen.

Markt Rud. van Endert Neuss Markt.

Meine Konfektionen sind ein Vorbild guten Geschmackes in der deutschen Mode.

Politische Rundschau.

Gr. Neuß, 11. November.

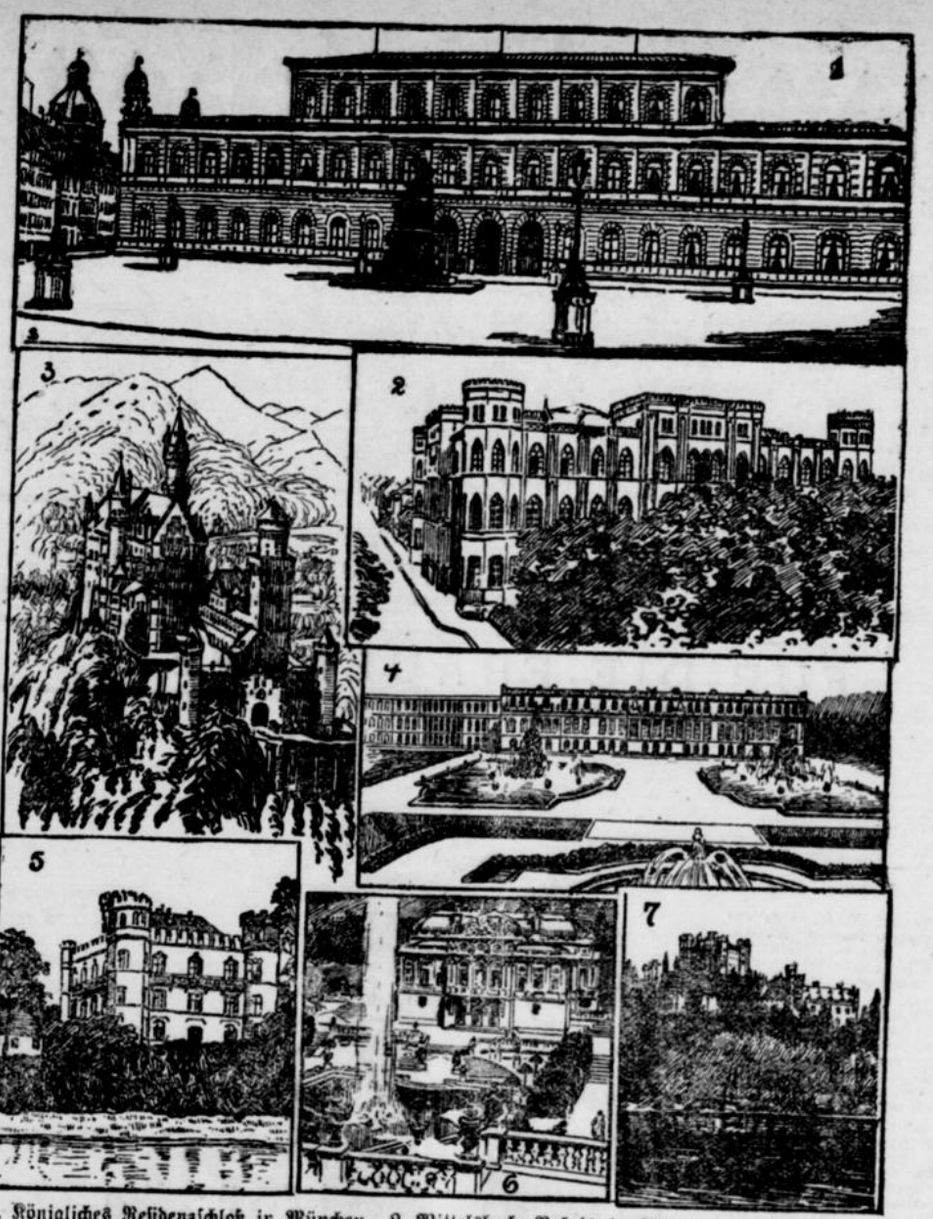
Die große Sensation des Krupp-Prozesses ist nun gottlob zu Ende, es war allerdings auch an der Zeit, denn mit Lorbeeren hat sich dabei niemand bedeckt. Nur einen Lichtblick gab es in dieser Kette von unliebsamen Dingen, daß nämlich unsere Militär- und Marineverwaltung völlig rein aus diesen Verhandlungen hervorging. Damit ist die sozialdemokratische Aktion, die der Abgeordnete Liebknecht in Szene setzen wollte, ganz ins Wasser gefallen. Man wollte seinem Hasse gegen die Landesverteidigung einmal gründlich Luft schaffen und muß nun sehen, daß man dieser nur Gelegenheit gab, sich vor dem Lande zu rechtfertigen. Die Firma Krupp allerdings hat nach diesem Prozeß allen Grund, ihr Vorgehen zu revidieren, soll ihr in Zukunft noch weiteres Vertrauen entgegen gebracht werden. Ebenso wird man im öffentlichen Interesse verlangen müssen, daß für die Folge darauf Bedacht genommen wird, daß auch andere Firmen instand gesetzt werden, die Lieferung für den Staat zu übernehmen. Die in diesen Tagen zusammentretende Kommission für die Vergebung der militärischen Lieferungen wird aus diesem Prozeß jedenfalls ihre besonderen Lehren zu ziehen haben.

In Italien sind nun auch die Stichwahlen beendet. Auf einen Zuwachs der Sozialdemokratie mußte man bei dem wesentlich erweiterten Wahlrecht unter allen Umständen rechnen, ihre Mandate stiegen von 40 auf 79, wobei aber zu bemerken, daß die schärfere Tonart keineswegs Fortschritte gemacht hat. Ministerpräsident Giolitti kann nach der Zusammensetzung der Kammer sowohl nach Rechts wie nach Links regieren, nicht aber wird er für einen Kulturkampf eine willfährige Mehrheit finden, was immerhin als ein Erfolg anzusehen ist. Eine Ernüchterung nach dieser Seite ist im ganzen Lande unverkennbar. Es kommt dies auch darin zum Ausdruck, daß der bekannte Bürgermeister Nathan von Rom sich endlich gezwungen sah, sein Amt, das er so lange zur reinsten Kirchenverfolgung mißbraucht hatte, niederzulegen. Es ist das ein schwerer Schlag für das bisher herrschende Freimaurersystem.

König Alfons von Spanien will sich in nächster Zeit von den Strapazen der Ministerkrise erholen, er denkt an längere Reisen. Er will längst fällige Besuche in Oesterreich, England und Frankreich abstatten. Paris wird er sogar zweimal berühren, und ihm zu Ehren veranstaltete Jagden beiwohnen. Große politische Aktionen sind bei der Reise nicht ins Auge gefaßt. Die neue konservative Regierung hat ja auch einstweilen mehr ans Innere zu denken, als an weitgehende Auslandpläne.

Mexiko, das nun schon Jahre lang der Spielball innerer Wirren ist, bietet neue Krisen, die auch bis nach Europa hinüber spielen. Präsident Huerta ist der Lage nicht gewachsen, so sehr er auch mit Gewaltmaßregeln vorgeht. An seine Versprechen glaubt man nicht mehr. Andererseits ist er aber auch nicht geneigt, sein Amt niederzulegen. Das zunächst liegende Nordamerika fängt an, ganz energische Seiten aufzuziehen, und es würde wohl kurzen Prozeß machen, wenn nicht die anderen Mächte ebenfalls an der Entwicklung der Dinge in Mexiko ein lebhaftes Interesse nähmen. Am besten wäre es jedenfalls, wenn ein gemeinsames Vorgehen aller beteiligten Mächte zustande kommen würde.

In Frankreich ist die lange schwebende Wahlreform überraschend schnell unter Dach gekommen. Die Radikalen wollten die für sie sehr unbequeme Sache vertagen, worauf sich das Ministerium aber nicht einließ und dann kurzerhand die Kammermehrheit für die Reform zusammenbrachte. Das neue Wahlverfahren sieht die Aufstellung nach Listen vor mit Berücksichtigung der Minderheiten, ähnelt also durchaus dem Verfahren, das in Deutschland bei den Wahlen zu den Krankenkassen eingeführt ist. Die Wirkung bei den Wahlen muß man abwarten, jedenfalls werden die radikalen Elemente dabei keine Förderung erfahren.



1. Königliches Residenzschloß in München. 2. Wittelsbach-Palais in München. 3. Schloß Neuschwanstein. 4. Schloß Herrenchiemsee. 5. Schloß Berg am Starnbergersee. 6. Schloß Linderhof. 7. Schloß Hohenschwangau.

Königsschlösser in Bayern.

Der chinesische Machthaber Juanschikai hat mit einem schnellen Staatsstreich seine ganze starke Gegenpartei vernichtet, indem er ihre Mandate einzog mit der Begründung, dieselben hätten sich an einer revolutionären Bewegung beteiligt. Chinesische Verhältnisse darf man nicht mit europäischem Maßstabe messen. Von einer geordneten Verwaltung kann man nicht reden, wo Jahrtausende lang nur die absolute Gewalt regiert hat. So scheint man sich auch dies ruhig gefallen zu lassen. Die Fremden sind mit dem Regieren des Präsidenten bisher sehr zufrieden.

Die Fernflüge der Nationalflugspende.

Das Ergebnis der von der National-Flugspende ausgeschriebenen Fernflüge wird von der öffentlichen Meinung mit Recht als uneingeschränkter Erfolg des deutschen Flugwesens betrachtet. Es sind Flüge ausgeführt worden, die noch vor kurzer Zeit als ein Ding der Unmöglichkeit in Deutschland angesehen worden waren. Victor Stöffler hat mit einem Flug von mehr als 2100 Kilometern den bisher bestehenden Weltrekord geschlagen. Daneben hat noch eine Reihe anderer Flieger die Mindestentfernung der Ausschreibung von 1000 Kilometern übertroffen. Es werden daher voraussichtlich sämtliche ausgesetzte Preise zur Verteilung gelangen.

Trotz dieses erfreulichen Ergebnisses der Ausschreibung sind nachträglich aus Fliegerkreisen gegen die Verwaltung der National-Flugspende eine Reihe von Vorwürfen erhoben worden, die darin gipfeln, daß die Ausschreibung unsachgemäß gewesen sei. Die Einwendungen werden zwar durch den Erfolg selbst widerlegt, und sind auch zum Teil in der Presse von vornherein zurückgewiesen worden. Immerhin haben sie eine solche Verbreitung in der Oeffentlichkeit erfahren, daß das Kuratorium der National-Flugspende Wert darauf legt, den Sachverhalt klar zu legen.

1. Das Unsachgemäße der Ausschreibung, bei der übrigens maßgebende Sachverständige auch aus den Kreisen der Militär- und Zivilflieger mitgewirkt haben, wird zunächst darin erblickt, daß die Fernflüge in eine Jahreszeit gelegt worden seien, in der die Tage bereits kurz waren und die Flüge daher zum Teil in der Nacht ausgeführt werden mußten. Dabei wird der Stand der Flugtechnik und ihre Entwicklung im Laufe des Sommers übersehen.

Bei Beginn der Arbeiten des Kuratoriums wäre es ein Ding der Unmöglichkeit gewesen, durch eine Ausschreibung Leistungen zu fordern, wie sie jetzt erfolgt sind. Eine solche Ausschreibung wurde erst möglich, nachdem der Boden für Leistungen dieser Art durch eine sachgemäße und systematische Fortentwicklung des deutschen Flugwesens vorbereitet war, wie dies im Laufe des Sommers geschehen ist. Als dann im Juni und Juli dieses Jahres den deutschen Fliegern und der deutschen Industrie durch die gewaltigen Leistungen der französischen Aviatiker ein neuer Ansporn gegeben worden war, ist die Ausschreibung unverzüglich erfolgt. Die Flüge mußten jedoch auf die Zeit nach dem 15. September verschoben werden, weil im Monat August die deutsche Fliegerwelt und die deutsche Industrie durch die Vereins-Wettbewerbe, die Offiziere aber durch das Manöver zu sehr in Anspruch genommen waren.

Im übrigen wird die Zeit vom 15. September bis Ende Oktober von einer Reihe maßgebender Sachverständiger aus meteorologischen Gründen für Flugleistungen als besonders geeignet angesehen. Allerdings waren bei den durch die Ausschreibung gestellten Anforderungen Nachtflüge unvermeidlich. Dies lag aber durchaus in der Absicht der Ausschreibung. Das Flugzeug muß im Ernstfalle auch in der Nacht verwendbar sein. Ueber diese Verwendbarkeit Erfahrungen zu sammeln, war gerade ein wesentlicher Punkt, der die ungewöhnliche Höhe der Preise rechtfertigt. Auch kann die vom militärischen Standpunkt unerläßliche Forderung der Nachtflüge gar nicht in einer milderen Form, als im Wege einer Ausschreibung gelöst werden, da hierbei kein Zwang besteht, sondern jedem einzelnen überlassen bleibt, ob er sich beteiligen will oder kann.

2. Es ist ferner behauptet worden, daß die Ausschreibung etwas Unmögliches gefordert habe: Denn für den besonderen Preis von 100 000 Mark sei eine Mindestentfernung von 1600 Kilometer in einer Richtung vorgeschrieben. Hierfür reiche Deutschland nicht aus, während das Ueberfliegen des Auslands, insbesondere Frankreichs und Rußlands, gesetzlich verboten sei. Auch dieser Einwand trifft nicht zu. Zunächst handelte es sich nicht um 1600, sondern um 1380 Kilometer, da die zu übertreffende Strecke von Paris nach Caceres nur 1380 Kilometer beträgt, wie erst nach der Ausschreibung einwandfrei festgestellt worden ist. Diese Strecke in Deutschland in einer Richtung — das heißt lediglich ohne umzukehren — zu durchfliegen, ist durchaus möglich. Vor allem aber sollten die Fernflüge überhaupt nicht auf Deutschland beschränkt werden. Eine besondere Bestimmung der Ausschreibung sieht vielmehr vor, daß die Flüge im Auslande begonnen und beendet werden konnten. Wenn das Ueberfliegen der russischen Grenze verboten ist, so bildet dies eine Ausnahme, die als besonderes Hindernis nicht anerkannt werden kann; Frankreich gegenüber galt seit Mitte August das deutsch-französische Abkommen, und das übrige Ausland stand für die deutschen Flüge von vornherein offen. Oesterreich hatte sogar seine verbotenen Zonen für die Fernflüge freigegeben.

3. Besonderes Aufsehen scheint der Vorwurf gemacht zu haben, daß die Ausschreibung durch nachträglichen Beschluß des Verwaltungsausschusses der National-Flugspende in einer Weise geändert worden sei, der zufolge die Auszahlung des ersten Preises an Stoeffler unmöglich geworden sei. Zunächst ist festzustellen, daß ein solcher nachträglicher Beschluß nicht erfolgt ist und gar nicht erfolgen konnte, da eine einmal erfolgte Ausschreibung sich bis zum Ablauf des in der Ausschreibung gesetzten Termins nicht mit Rechtswirkung abändern läßt. Die Geschäftsstelle der National-Flugspende hat lediglich auf telegraphische Anfrage eine unverbindliche Auskunft dahin erteilt, daß nach ihrer Auffassung der Flug um den 100 000-Mark-Preis die Strecke von Paris nach Caceres übertreffen müßte und daher im vorbezeichneten Sinne in einer Richtung zu erfolgen habe. Bei dieser Auskunft, die vorbehaltlich der Entscheidung des Verwaltungsausschusses erfolgte, wurde davon ausgegangen, daß nach dem Sinn und Wortlaut der Ausschreibung bei dem 100 000-Mark-Preis zunächst zweifellos an einen Flug in einer Richtung gedacht war: Die Ausschreibung hatte den allgemeinen Zweck, große deutsche Leistungen hervorzurufen. Daneben aber bestand der Wunsch, die größte französische Leistung zu übertreffen. Darum wurden für die besten Fernflüge sechs Preise ausgesetzt, unabhängig davon aber ein besonderer Preis für das Uebertreffen der ausdrücklich benannten Strecke von Paris nach Caceres aus der Reihe der übrigen Preise durch besondere Bestim-

Sunehild.

Historischer Roman aus der Zeit Constantin des Großen nach Maria Lenzen geb. Di Sebregondi.

44) (Nachdruck verboten.)

Die Luft war so ruhig, daß die feuchten Perlen ganz gleichmäßig niedersanken und damit die Täuschung begünstigten, als sehe man die Najade von einem klaren, silberglänzenden Gewande umwallt. Beide Frauen betrachteten das reizende Schauspiel mit großer Aufmerksamkeit; indeß war die Schönheit desselben augenblicklich nicht das, was sie hauptsächlich fesselte. Die wißbegierige Ganna ließ sich vielmehr von der Römerin die Einrichtung der Springbrunnen sowie das Naturgesetz erklären, von welchem ihr Entstehen abhängig ist. Die Tochter der nordischen Ebene gewann in dem Garten des Valerius die erste Kunde von dem Dasein des Springquells.

Wenn auch vertieft in die Unterhaltung mit ihrem Gaste, nahm doch Flavia, welche als Haupt eines großen Hauswesens genötigt war, stets ein wachsames Auge auf ihre Umgebung zu haben, sofort die Annäherung Constantins wahr. Ihm entgegen gehend, begrüßte sie ihn mit jener Mischung von Ehrerbietung und Herzlichkeit, die ihr Verhältnis zu ihm kennzeichnete. Sie selbst wurde von dem Cäsar stets mit achtungsvoller Freundlichkeit behandelt, und Valerius mochte mit seiner Behauptung Recht haben, daß der stolze Imperator nie liebenswürdiger sei als im Umgange mit der Freundin seiner Mutter.

Auch jetzt eilte er auf sie zu mit den gütigen Worten: „Deiner Helena Sohn grüßt dich, edle Flavia; er preist den Tag glücklich, an welchem es ihm vergönnt ist, dein mildes Antlitz zu sehen. Du siehst wohl aus; dein Gemahl rühmte mir mit Recht die Frische deiner Gesundheit."

„Sie läßt nichts zu wünschen übrig, mein kaiserlicher Herr, Dank deiner Güte, die mir den Aufenthalt in dieser reinen, stärkenden Luft gestattet. Jetzt aber erlaube mir, dich in das Haus zu führen, in dein eigenes Haus, hoher Cäsar, um dich dort nach Gebühr zu ehren."

„Lasse uns für jetzt noch im Freien bleiben; die Stunde ist zu schön, um sie nicht im rosigen Abendlichte zu genießen. Willst du mich später in die Villa führen, so möchte ich für mich und deinen Neffen Valerius, der — wie ich im Palast vernahm — schon vor mir sich hierher begeben hat, ein leichtes Nachtmahl erbitten."

„Valerius wäre hier?" fragte Flavia überrascht; „habe ich doch nichts davon vernommen."

„Weshalb staunst du?" fragte Ganna. „Kennst du doch den Stern, dessen Strahlen ihn beherrschen."

Jetzt staunte der Cäsar, und zwar über die Freimütigkeit, mit welcher die Gefangene sich in sein Gespräch mit der Domina Flavia mischte. Aber dieselbe mißfiel ihm nicht, und heiter angeregt bemerkte er: „Dir wenigstens scheint dieses Himmelslicht wohl bekannt zu sein."

„Unglücksgefährten werden bald vertraut."

„Und Weiber pflegen gern über Liebe zu schwätzen."

„Wohl, wenn sie jung und leichtherzig sind. Solchen ist die Liebe ein Spiel. Wenn aber die Leidenschaft unter den Schlägen eines schweren Schicksals reift, ist sie zu heilig und zu leidvoll für das Spiel müßiger Zungen."

Der Cäsar blickte mit einigem Anteil auf die Gefangene und sagte lächelnd: „Du hast deine Jugend nicht vergessen."

„Leicht kann ich mich ihrer erinnern; denn die meisten ihrer Tage waren einander gleich. In tiefen Wäldern steht am mittlern Lauf der Lippe der feste Turm, in welchem unter der Obhut priesterlicher Greise ich heranwuchs. Sie lehrten mich die Götter kennen und das Leben in der Natur beobachten. Und als ich zur Jungfrau heranreifte, offenbarte sich in mir der Geist meines Geschlechtes; die Gabe des Gesichtes zukünftiger Dinge kam über mich. Was ich voraussagte, geschah, und ich war geehrt in meinem Gau, wie einst Welleda."

„Weshalb verließest du denn die Deinen?"

„Ragais, der Frankenfürst, wünschte eine kluge Beraterin in seinem Burghofe zu sehen. Seine Tapferkeit ist groß, nicht aber die Weisheit seiner Entschlüsse. Deshalb schickte er eine Gesandtschaft an unsere Priester und Aeltesten, mit der Bitte, daß sie die Seherin von den Ufern der Lippe bereden möchten, zu den Frankenstämmen des linken Rheinufers zu ziehen. Er habe einen Turm erbaut, ließ er sagen, innerhalb seiner Hofwälle, wo sie einsam und geehrt wohnen könne; sie werde gehalten sein gleich einer Fürstin des Stammes, und ihr Wort solle Gehorsam finden, gleich einem Götterworte."

„Und sie glaubten dich entbehren zu können und sandten dich dem Franken?"

„Sie glaubten, es sei vonnöten, daß die germanischen Stämme diesseits des großen Stromes gut geführt würden, weil sie die Vormauer gegen den ersten Anprall der Römer bilden, wenn diese Teut's Länder und Völker angreifen. Darum sandten sie mich dem Ragais, und ich gehorchte, wenn auch schweren Herzens, den Priestern und Aeltesten."

„Der wilde Franke, befolgte er deine Ratschläge?"

„Er tat es, und es gereichte ihm zum Glück, bis endlich, vor seinem letzten, unheilvollen Zuge die Stimme der Habsucht in seinem engen Herzen lauter sprach als die Stimme der Warnung, welche die Götter auf meine Lippen legten. Er verachtete diese und gehorchte jener; jetzt büßt er die Ruchlosigkeit seines Tuns durch seinen und der Seinigen Untergang."

„Wenn du diesen voraussahst, weshalb hast du ihn über unsere Grenzen begleitet?"

„Er bezwang mich dazu, wie er den jungen Asklarich überredete. Ich wußte, welchem Lose ich entgegenging; aber der Knabe, ach, er wähnte Ruhm und Beute von dem frevelhaften Zuge heimzubringen. Er hielt sich des Sieges für so gewiß, daß er selbst seine Schwester mit sich führte."

Mit klopfendem Herzen war Flavia der Unterredung des Cäsars mit seiner Gefangenen gefolgt, denn bei jedem Worte der letztern fürchtete sie, daß der Römerfeldherr durch ihre Kühnheit beleidigt werden könnte. Jetzt sprach sie selbst: „Es hat der edlen Ganna mein Herz gewonnen, daß sie sich selbst weniger beklagt als das junge Geschwisterpaar."

„Konnte es anders sein? . . . Wer wollte trauern, wenn die hohle Weide zusammenbricht, die einsam am öden Wasserspiegel steht, in deren Krone kein Vogel mehr nistet, deren welkes Laub nur spärlichen Schatten noch streut? . . . Aber die vorzeitig gefällte junge Eiche, die kaum erblühte Rose, von rauher Hand geknickt, sie sind der Tränen wert."

„Auch nicht jedes sich neigende Leben ist wertlos," sprach der Cäsar ernst. „Wie darfst du sagen, daß nicht in Zukunft manche ernste Warnung auf deine Lippen gelegt, manch weiser Rat deinem Munde entströmen wird, so lange der Götter Wille deiner Brust den Hauch des Lebens noch nicht entzogen hat?"

„Die eigene Zukunft ist mir verhüllt," versetzte die Priesterin ruhig. „Willig nehme ich sie an aus den Händen der Himmlischen, wie diese immerhin sie gestalten mögen. Aber Völkerschicksale und die Lose großer Führer und Herrscher enthüllt der große Gott Donar, der Lichtspendende, dem Auge seiner Geweihten."

Die Seherin richtete sich höher auf, so daß durch die Größe ihrer Gestalt und die hohe Würde ihres strengen Antlitzes sich der Cäsar und die Domina Flavia gleich sehr überrascht fühlten. Ihre Stirne glühte, ihr helles, stahlscharfes Auge blickte seltsam leuchtend über die Baumwipfel hinweg in die Ferne. Dann begann sie zu reden, zögernd, murmelnd zuerst, allmählich jedoch lauter und rascher, allgemach in einen feurigen Redefluß übergehend. Sie bediente sich der Sprache ihres eigenen Volkes, welche die Domina Flavia nur unvollkommen verstand. Dem aufmerksam zuhorchenden Cäsar jedoch, dem die Sprachen der verschiedensten Völkerschaften zugänglich, die der wichtigsten Nationen seines Zeitalters fast ohne Ausnahme vertraut waren, entging kein Wort.

(Fortsetzung folgt.)

mung herausgehoben. Dazu kam, daß der Geschäftsstelle von der Absicht, Pendelflüge auf kurze Strecken, z. B. zwischen Döberitz und Johannisthal auszuführen, Mitteilung gemacht war. Solche Pendelflüge wären aber keine Fernflüge gewesen und hätten weder dem Sinn der Ausschreibung, noch dem Ansehen des deutschen Flugwesens entsprochen.

Konnte die Auskunft der Geschäftsstelle hiernach nur im vorstehenden Sinne ausfallen, so darf auf der anderen Seite nicht vergessen werden, daß der Verwaltungsausschuß bei seiner endgültigen Entscheidung durchaus frei ist, einer veränderten Sachlage Rechnung zu tragen. Die Sachlage hat sich aber dadurch verändert, daß zwar ein Flug in einer Richtung von mehr als 1380 Kilometer nicht stattgefunden hat, wohl aber die Leistung des Fliegers Stoeffler eine ganz außerordentliche und unerwartete ist, die besonderer Würdigung bedarf. Der Verwaltungsausschuß kann nunmehr dem Flieger Stoeffler den ersten Preis von 60 000 Mark zuerkennen und ihm daneben eine Ehrengabe gewähren, oder aber — und dies würde den Wünschen und Interessen der anderen Preisträger besser entsprechen — Stoeffler den 100 000-M.-Preis und den anderen Siegern der Reihe nach die anderen Preise zuteilen. In welcher Weise der Verwaltungsausschuß sich schlüssig machen wird, ist der auf Ende des Monats festgesetzten Sitzung vorbehalten, bis zu der hoffentlich alle Unterlagen vorliegen werden.

Uebrigens muß festgestellt werden, daß die Angriffe ausschließlich aus dem Lager derjenigen kommen, die bei der Ausschreibung nichts verloren haben, nämlich der Zivilflieger (und zwar zumeist derjenigen, die nicht geflogen sind). Sie beklagen die tödlichen Unfälle. Zivilflieger sind nicht verunglückt. Sie verurteilen den Verlust an Flugzeugen: Die Industrie, die allein den Verlust zu tragen hat, hat das Opfer willig im Interesse des Erfolges auf sich genommen. Der Erfolg aber ist in letzter Linie dafür entscheidend, ob die Ausschreibung unsachgemäß gewesen ist oder nicht. Daß ein großer Erfolg erzielt und das deutsche Flugwesen mit einem Schlage in die vorderste Reihe gerückt worden ist, wird selbst im Auslande anerkannt. Wäre es da nicht besser, sich, statt dem Kuratorium, das niemals für sich in Anspruch genommen hat, unfehlbar zu sein, seine schwierige Aufgabe durch müßigen Streit über die eine oder andere Bestimmung zu erschweren, uneingeschränkt des Erfolges zu freuen?

Die Trusts in den Vereinigten Staaten.

Es haben bekanntlich schon die Präsidenten Roosevelt und Taft den Trusts den Krieg erklärt; aber es ist bei der Kriegserklärung so ziemlich geblieben, weder der eine noch der andere dieser Präsidenten hat seinen Worten durch die Tat wirksame Folge gegeben; sie verfuhren nach dem Sprüchlein: „Wasch mir den Pelz, aber mach ihn nicht naß." Der jetzige Präsident Woodrow Wilson scheint in der Sache mit mehr Nachdruck vorgehen zu wollen, und darum schlagen die Trustmagnaten Lärm gegen die Wirtschaftspolitik der Regierung. Sie suchen überall Aufregung und Mißtrauen zu erzeugen und die Geschäftslage zu unterminieren, damit sie nachher sagen können, die wirtschaftliche Depression sei eine Folge der fehlerhaften Wilsonschen Politik. Ebenso energisch wie Wilson soll der Justizminister (Generalanwalt) Reynolds gegen die Trusts vorzugehen gewillt sein. Man schreibt aus New-York: Leute, die ihn kennen, sagen, es sei ihm verzweifelt ernst mit seiner von ihm zu Freunden ausgesprochenen Absicht, den letzten Trustmagnaten ins Zuchthaus zu bringen. Als Muster für die zu erwartenden Bundesgesetze gegen die Trusts sollen die Staatsgesetze von New-Jersey dienen, welche Wilson geschaffen hat, als er daselbst Gouverneur war Ihr Grundgedanke ist, daß für Verfehlungen gegen das Trustgesetz nicht die Korporationen selbst, sondern die verantwortlichen Persönlichkeiten bestraft werden sollen. Jetzt wird der Trust eventuell zu einer hohen Geldstrafe, so und so viel tausend Dollars verurteilt, aber die Strafe trifft eine ganze Menge unschuldiger und harmloser Leute, die ihr Vermögen zufällig in diesen oder jenen Aktien des Trusts angelegt hatte. Zugleich soll in die Gesetzgebung der Vereinigten Staaten eine Definition der Trusts — ähnlich der im Gesetze von New Jersey — aufgenommen werden. Die betreffende Definition lautet in der Hauptsache: Ein Trust ist eine Kombination oder Vereinbarung von zwei oder mehr Korporationen, Firmen oder Personen, um folgende Zwecke zu erreichen: 1. Eine Beeinträchtigung des Handelsverkehrs zu schaffen oder durchzuführen bezw. auch ein Monopol im inner- oder zwischenstaatlichen Handel zu begründen. 2. Die Produktion zu beschränken oder den Warenpreis in irgend einer Branche zu erhöhen. 3. Man will in der Fabrikation, dem Transport, dem Verkauf oder Ankauf von Waren die Konkurrenz verhüten (natürlich zu dem Zwecke, um die Preise allein festsetzen zu können). Man will durch Ansetzung maßgebender Regeln oder Ziffern die Preise irgend welcher Gegenstände, Fabrikate usw. bestimmen u. kontrollieren. 4. Man will Abkommen treffen, auf Grund deren die freie und ungehinderte Konkurrenz direkt oder indirekt, unter den Urhebern selbst oder Käufern oder Konsumenten ausgeschlossen wird, sei es bei dem Verkauf oder Transport u. dergl. Das kann geschehen durch „Pooting" (Zurückziehung der Artikel vom Markt) oder Verkauf zu vom Trust selbst festgesetzten Preisen oder in irgend einer anderen Art, durch welche der Preis beeinflußt wird. 5. Man trifft geheime und mündliche Vereinbarungen oder eine Verständigung ohne ein spezielles ausdrückliches Abkommen, welche den Zweck verfolgen, die freie unbeschränkte Konkurrenz im Handel direkt oder indirekt zu verhindern.

Präsident Wilson ist der Ansicht, daß diese Definition eines Trust hauptsächlich deshalb von Nutzen sei, um den Richtern eine Unterlage und Handhabe zu geben, Angeklagte, die wegen Trustverbrechens vor ihnen ständen, zu „verdonnnern". Das wird allerdings schon möglich sein, und wenn z. B. bestimmt wird, daß jeder, der sich der vorstehend ausgeführten Delikte schuldig macht, zwei Jahre Zuchthaus bekommt, so wird es bald kein Vergnügen mehr sein, als Trustmagnat zu glänzen. Ebenso selbstverständlich ist aber auch, daß die Trusts jetzt ihre mächtige Hand gegen den Präsidenten erheben. Alle Mittel, um das jetzige Regime zu diskreditieren ziehen sie heran.

Neue Erinnerungen an Kaiser Wilhelm I. und die Kaiserin Augusta.

Erinnerungen an den Hof von Berlin veröffentlicht in der Pariser Revue Prinzessin Radziwill, die im Herbst 1873 den Majestäten zuerst vorgestellt wurde und dann einen intimen Einblick in das Leben und Treiben an dem neuen Kaiserhofe gewann. Ein anschauliches Bild entwirft sie von dem alten Kaiser, den sie sich nach den Erzählungen als einen müden Greis vorstellte: „Wie war ich aber überrascht, da ich zum ersten Male mit dem Kaiser zusammentraf, mich einem der kräftigsten und lebhaftesten Männer gegenüber zu befinden, dessen blaues Auge noch das ganze Feuer der Jugend bewahrte und der eine Haltung und Elastizität zur Schau trug, wie man sie gewöhnlich nur im besten Alter hat und wie sie uns zu Beginn der Sechziger verläßt. Das Benehmen des Kaisers drückte ein vollkommenes Wohlwollen aus; der Ton seiner Stimme hatte einen Klang von Güte, der die seltenen Eigenschaften des Herzens und der Seele ahnen ließ. Er hatte eine Art, den Kopf zu neigen, wenn er mit einem sprach, der ihn seltsamerweise größer machte. Sehr eigen in seiner Kleidung, zeigte er eine gewisse Koketterie in der Anordnung seiner Frisur, die seine Kahlköpfigkeit verbergen sollte. Eine lange Flechte der Haare vom Hinterkopf war nach vorn gekämmt und durch ein schwarzes Fädchen an eine Haarflechte des Vorderkopfes angeknüpft, was ihm ein junges und ritterliches Aussehen gab, das den Zauber seiner Züge noch erhöhte. Der Kaiser mochte in seiner Jugend nicht schön gewesen sein, aber als Greis war er eine prächtige Erscheinung." In der Charakteristik, die die Prinzessin dann von dem Herrscher entwirft, geht sie von einem Wort aus, das er einmal bei einem intimen Abend der Kaiserin hinwarf. Man sprach von einem soeben erschienenen Buch von Renan und zitierte einen Satz daraus, der sich auf die Verpflichtung jedes menschlichen Wesens bezog, für das Wohl aller zu arbeiten, ohne auf Lohn zu hoffen, wie die Sklaven des Pharao an der Errichtung der Pyramiden arbeiteten. „Die Menschen sind verschwunden, aber die Pyramiden sind noch da," so schloß die Stelle. „Das ist auch meine Meinung," sagte der Kaiser, „wir müssen arbeiten für die, die uns nachfolgen, ohne nach dem Warum der Arbeit zu fragen, die uns auferlegt ist." In diesem Wort sieht die Verfasserin eine Zusammenfassung seines ganzen Lebens, das in schlichter Pflichterfüllung der Arbeit geweiht war. In den Prunk und Pomp der neuen Kaiserwürde konnte sich der Monarch nur schwer finden; von der Kaiserin sprach er immer weiter als von der „Königin". Er wollte das altgewohnte Zeremoniell weiter beibehalten, und besonders mißfiel ihm die neue Rangordnung, da er die Persönlichkeiten, die er mit einer Ansprache beehren wollte, an andern Plätzen suchen mußte, als an denen er sie sonst zu finden gewohnt war. All dieser Streit um Aeußerlichkeiten war ihm verhaßt. „Daraus erklärt sich das zugleich traurige und spöttische Lächeln, mit dem er eines Tages bei einem Empfange die Bemerkung einer Dame seiner Umgebung aufnahm. Einige Prinzessinnen waren mit ihren Plätzen nicht zufrieden und verlangten alle den Ehrenplatz, der neben einer nach der großen Galerie führenden Tür war. Der Kaiser, der im Augenblick des Wortwechsels eintrat und eine ungewohnte Bewegung unter den Eingeladenen bemerkte, fragte, was vorgefallen sei, und erhielt die Antwort: „Es ist nichts, Majestät, die Damen streiten sich bloß um die Ehre, vor die Tür gesetzt zu werden." Das Charakterbild der Kaiserin, das die Prinzessin dieser Schilderung des Herrschers gegenüberstellt, führt den Titel „Die große Enttäuschte" und bietet eine einseitige Darstellung dieser Fürstin, die den Fernstehenden in so kalter Unnahbarkeit entgegentrat. „Die Kaiserin erzählt oft, daß man sie in ihrer Jugend gelehrt hatte, Cercle abzuhalten, indem man sie zwang, mit leeren Stühlen zu plaudern, die Personen darstellten. Von dieser Uebung hatte sie die Gewohnheit bewahrt, die Menschen wie leblose Dinge zu behandeln. Sie sprach mit denen, die sie umgaben, als wäre sie ein Automat; man war sich bewußt und fühlte es, daß die Antwort auf das, was sie sagte, ihr vollkommen gleichgültig war; dadurch wurde jede Unterhaltung mit ihr peinlich und schwierig. Sie hatte keine Unmittelbarkeit, nicht in ihrem Charakter und nicht in ihren Worten; das Natürlich blieb ihr unbekannt. Alles an ihr war einstudiert, für die Galerie berechnet. Ihr Verstand schien auf einen einzigen Punkt konzentriert, auf den, niemals ihre Stellung als Kaiserin zu vergessen." Wie sie diesem Gefühl für ihre Würde jeden Gedanken an sich selbst aufopferte, dafür erzählt die Verfasserin ein ergreifendes Beispiel. „Mit einer außerordentlichen Energie ließ sie sich, krank, zerschlagen, unfähig, einen Schritt zu gehen, nach dem alten Schloß tragen, als der gegenwärtige Kaiser nach seiner Thronbesteigung seinen ersten Einzug in Berlin hielt, um ihn hier zu empfangen und als erste den neuen Herrscher zu begrüßen, als dessen Untertanin sie sich betrachtete, obwohl sie seine Großmutter war." Unter den Hoffestlichkeiten nahmen die „Donnerstage" der Kaiserin eine besondere Stelle ein. Es waren höchstens 250 Personen geladen, und es gab gute Musik zu hören. „Diese Donnerstag-Abende waren sehr begehrt; jeder wollte eingeladen werden, was aber nicht hinderte, daß man sich nachher über ihre außerordentliche Langweiligkeit beklagte. Sie waren sehr schlecht zusammengestellt, und die Freiheit der Bewegung war völlig untersagt. Gleich beim Eintritt in das Palais benachrichtigte einen ein Kammerherr, daß man an dem und dem Tische sitze — alle waren von einem Mitglied der kaiserlichen Familie präsidiert —, und man hatte nicht mehr die Erlaubnis, seinen Platz während des ganzen Abends zu verlassen. Bekam man einen unterhaltsamen Nachbar, dann ging es noch; aber im entgegengesetzten Falle hatte man kein Mittel, sich seinem Geschick zu entziehen. Ich erinnere mich, daß die Prinzessin Friedrich Karl, die ein erstaunliches Talent für Karikaturen hatte, die Gäste auf die Hinterseite ihres Programms zeichnete, ihre gelangweilten und verdrießlichen Mienen stark unterstreichend. Das Konzert dauerte etwa zwei Stunden; dann servierte man ein Souper an denselben Tischen, um die man während des Konzertes gesessen hatte. Sie waren mit einfachen rotsamtenen Decken belegt, in deren Mitte Körbe der schönsten Blumen standen. Die Lakaien brachten Teller und Kuverts, und man aß auf diesen Decken ohne Tischtuch. Das Menu war immer das gleiche: kleine Pasteten, kalter Lachs mit Majonaisensauce, Poularde und Eis. Gegen Mitternacht oder etwas später verabschiedete man sich, und am nächsten Donnerstag fing es wieder von vorne an."



Reliefkarte vom Panamakanal.

Das Riesenwerk, die Verbindung des Atlantischen mit dem Stillen Ozean, ist fertiggestellt worden. Auf unserer Karte ist erkennbar, welche Schwierigkeiten von seiten der amerikanischen Ingenieure zu überwinden waren. Eine große Arbeit erforderte die Ausgestaltung der Verteidigungsmaßregeln an der Kanalmündung zum Stillen Ozean. Von fünfzehn in der Bucht von Panama liegenden Inseln sind drei mit Befestigungswerken versehen worden. An der Küste neben der Kanalmündung sind weitere Werke aufgeführt. Einfacher sind die an der atlantischen Seite ausgeführten Verteidigungsmaßnahmen. An der Küste fällt eine Hügelreihe zum Meere ab und beherrscht die Kanaleinfahrt. Hier sind entsprechende Batterien eingerichtet.

Stadt-Nachrichten.

* Neuß, 12. November.

§ **Die Ausführungsbestimmungen zur Aufwandsentschädigung für soldatenreiche Familien,** die bekanntlich vom 6. Dienstjahr, das eine Familie leistet, jährlich 240 Mark für jedes weitere Dienstjahr beträgt, ist bekanntlich ab 1. Oktober 1913 vom Reichstag beschlossen worden. Die Ausführungsbestimmungen sind leider noch nicht erlassen worden; die Auszahlung der Gelder erfolgt ganz bestimmt. Der Termin ist noch nicht angesetzt, dürfte aber wahrscheinlich der 31. März 1914 sein. Die in Betracht kommenden Familienväter müssen sich also noch so lange gedulden. Inzwischen können die die Nachweise dafür sammeln, daß ihre Söhne insgesamt mehr als 6 Jahre gedient haben; dann gibt es später keinen Anstand. Die Hauptsache bleibt, daß das Geld sicher ausgezahlt wird.

Rheinland-Westfalen.

D Liedberg, 9. Nov. An das Musikseminar in Mülheim an der Ruhr wurde der Musiklehrer Jean Strerath von hier als Lehrer für Klavier, Chorgesang und Musikgeschichte berufen. Herr Strerath besuchte zuerst das Lehrerseminar zu Odenkirchen, widmete sich dann dem Studium der Musik, und nachdem er mit glänzendem Erfolge die Abschlußprüfung an der Kirchenmusikschule zu Paderborn bestanden hatte, wurde er als Lehrer an die höhere Musikschule zu Bochum berufen. Von hier wurde er nach einem Jahre tatkräftigen Wirkens als Dozent der Musikwissenschaft an das Musikseminar in Mülheim berufen.

* Düsseldorf, 10. Nov. Auch der soziale Ausschuß der hiesigen christlich-nationalen Arbeiterorganisationen hat an den Oberbürgermeister und die Stadtverordneten eine Eingabe zur Frage der Arbeitslosenfürsorge gerichtet. Während das Kartell der freien Gewerkschaften in seiner Eingabe die Forderung einer umfassenden Arbeitslosenfürsorge durch das Reich aufstellt, sucht sich der soziale Ausschuß der Christlichen für die Einführung einer kommunalen Arbeitslosenversicherung aus. Diese soll in einer städtischen freiwilligen Versicherungskasse mit Beiträgen der Versicherten bestehen. In der Eingabe der christlich-nationalen Arbeiterorganisationen wird ersucht: 1. gegenüber der aller Wahrscheinlichkeit nach im kommenden Winter noch zunehmenden Arbeitslosigkeit rechtzeitig für ausreichende Notstandsarbeiten zu sorgen, besonders die vorgesehenen städtischen Bauten, soweit wie möglich, jetzt schon in Angriff zu nehmen; 2. in Zukunft die größern städtischen Arbeiten in kleinern Losen zu vergeben, damit Düsseldorfer Unternehmer in größerer Zahl als bisher berücksichtigt werden könnten; 3. in erster Linie einheimische Arbeiter zu beschäftigen; 4. mit der nähern Prüfung der Frage der Einführung einer kommunalen Arbeitslosenversicherung, zu der die Stadt einen bestimmten Zuschuß gewähren soll, die städtische Kommission für gewerbliche und soziale Angelegenheiten zu betrauen und je einen Vertreter der Organisationen der Arbeiter und der Angestellten und auch des städtischen Arbeitsnachweises zuzuziehen; 5. zur Erlangung der Unterlagen für diese Arbeitslosenversicherung eine zuverlässige Arbeitslosenzählung vorzunehmen; 6. beim Reichstag und beim Bundesrat periodische Arbeitslosenzählungen durch das Reich zu beantragen, um die statistischen Unterlagen für eine Reichsarbeitslosenversicherung zu schaffen; 7. beim preußischen Landtag ein Gesetz zu beantragen, das den Gemeinden die Einführung der Zwangsarbeitslosenversicherung ermöglicht; 8. beim preußischen Landtag zu beantragen, daß nach dem Vorbild von Bayern Mittel bereitgestellt werden, um die gemeindlichen Arbeitslosenversicherungen aus Staatsmitteln zu unterstützen.

Vermischtes.

)(Königsberg, 10. Nov. Heute nachmittag ist bei Devau ein Kleinbahnzug mit einem Lastwagen zusammengestoßen Das Führerhaus wurde eingedrückt und die Lokomotive mit der Vorderachse aus dem Geleis gehoben. Der Zugführer wurde leicht verletzt.

Kufeke
Kinder-mehl
Kranken-kost
Hervorragend bewährte Nahrung.
Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.



Jurgens & Prinzen G. m. b. H., Goch (Rhld.)
Fabrikanten der altbewährten Marke SOLO in Carton

†

Das Jahrgedächtnis

für den verstorbenen Herrn

Joh. Peter Kreuels

findet Donnerstag, d. 13. Nov., morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt. Es ladet hierzu freundlichst ein **Die Familie.**

Bekanntmachung.

Im hiesigen Handelsregister Abteilung A Nr. 494 ist heute bei der Firma **Otto Steinbeis und Konsorten, Filiale Neuß am Rhein**, folgendes eingetragen worden.

Die Zweigniederlassung Neuß ist aufgehoben und erloschen.

Neuß, den 4. Nov. 1913.

Königliches Amtsgericht.

Hübsches
Landhaus
8 Zimmer, Stall u. Garten elektr. Licht, nahe bei Düsseldorf u. Neuß, elektrische Bahnverbindung sofort zu verkaufen. Näh. i. d. Exp.

Nievenheim!
Ein Haus mit Scheune und Stallung, ca. 30 Ar groß steht unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auskunft erteilt
Bahnstraße 13.

Für 1914 noch einige
Läden
mit Zimmer in **best. Geschäftslage** zur Errichtung von Filialen gesucht.
Norddeutsches Chokoladenhaus G. m. b. H., Magdeburg.

Bess. abgeschl. 5-Zimmer-Unterhaus
mit Garten per 1. Januar zu vermieten Schorlemerstraße 77. Näheres Jülicherstraße 2.

Unterhaus
zu vermieten.
Rheinstraße 26 I.

Schöne
Wohnung
4 Räume, auch getrennt, billig zu vermieten.
Furtherstraße 174.

2—3 Zimmer
zu vermieten.
Geulenstraße 97.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 105 e. R. G. O. verfüge ich Folgendes:

Vom 23. November d. J. ab wird für den Stadtbezirk Neuß die Bekanntmachung vom 4. März 1914 (A. Bl. S. 85), betreffend **Ausnahmen vom Verbot der Sonntagsarbeit im Barbier- und Friseurgewerbe**, dahin abgeändert, daß die Beschäftigung von Arbeitern an allen Sonn- und Festtagen mit Ausnahme des ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingstfeiertages bis 1 Uhr nachmittags gestattet ist. Nach 1 Uhr dürfen die Arbeiter nur noch mit solchen Arbeiten beschäftigt werden, die bei der Vorbereitung von öffentlichen Theatervorstellungen und Schaustellungen für die bei diesen mitwirkenden Personen erforderlich sind; die Beschäftigung mit diesen Arbeiten ist auch am ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingstfeiertage unbeschränkt gestattet.

Im übrigen bleiben hinsichtlich der Bedingungen die Bestimmungen der vorerwähnten Bekanntmachung vom 4. März 1904 maßgebend.

Düsseldorf, den 7. November 1913.

Der Regierungs-Präsident.

Gemäß § 41 b. R. G. O. bestimme ich auf den Antrag von zwei Dritteln der beteiligten Gewerbetreibenden unter Aufhebung der Bestimmung vom 17. März 1904 I F 1274, daß vom 23. November d. J. ab im Stadtbezirk Neuß die Ausübung des Gewerbes der Barbiere und Friseure in deren Werkstätten an Sonn- und Festtagen nur insoweit stattfinden darf, als Ausnahmen von den in § 105 b Absatz 1 R. G. O. getroffenen Bestimmungen zugelassen sind. Diese Ausnahmen sind durch die auf Grund des § 105 e R. G. O. erlassene Bekanntmachung vom heutigen Tage festgesetzt.

Düsseldorf, den 7. November 1913.

Der Regierungs-Präsident.

Vorstehendes wird hiermit unter Hinweis auf die Strafvorschrift des § 146 a der Reichs-Gewerbe-Ordnung zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Neuß, den 11. November 1913.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Oberbürgermeister: Gielen.

2 Zimmer
Neustraße 10 zu vermieten Näheres Breitestraße 42.

2—3 Zimmer
mit Keller per sofort oder später zu vermieten.
Näheres in der Exped.

Jünglings-Kongregation St. Marien.

Am Sonntag, den 16. November, findet im großen Saale des Hotel **Bergbaus** (A. Sandweg) die 2. **Aufführung** von:

„Theodor Körner“,

Vaterländisches Schauspiel zur Jahrhundertfeier aus den Befreiungskriegen in 4 Akten von Kaplan **Fr. Flinterhoff.**

Blut und Kreuz.

Historisches Drama aus der Schreckenszeit der französischen Revolution von **Fr. Schare** statt. **Ein Doppelquartett des Cäcilienchores von St. Marien hat seine Mitwirkung zugesagt.**

Preise der Plätze:
Im Vorverkauf: 1. Platz M. 1, 2. Platz 0.50.
An der Kasse: 1. Platz M. 1.50, 2. Platz 0.75

Die Vorverkaufsstellen sind durch Plakate gekennzeichnet. Karten für Mitglieder sind **nur** beim Präses zu halben Preisen zu haben.

Zu dieser Festaufführung ladet Freunde und Gönner des Vereins recht herzlich ein.

Der Vorstand.

Anfang punkt 7 Uhr.

Bekanntmachung.

Die nächste Prüfung von Hufschmieden findet in Düsseldorf am 7. Januar 1914, vormittags 9 Uhr, bei dem Hufschmiedemeister **Anton Bierboom**, Neußerstraße statt.

Meldungen zu dieser Prüfung sind mindestens vier Wochen vorher an den Vorsitzenden der Prüfungskommission, Regierungs- und Veterinärrat **Eckardt**, Markgrafenstraße 6 hierselbst zu richten.

Für die Prüfung gelten die im Amtsblatt für 1905 auf Seite 61 ff veröffentlichten Vorschriften für den Hufbeschlag.

Der Meldung sind beizufügen:
1. Geburtsschein,
2. Zeugnisse über erlangte technische Ausbildung,
3. Erklärung darüber, daß der Meldende innerhalb der letzten 6 Monate sich nicht erfolglos einer Hufbeschlagprüfung unterzogen hat und
4. zehn Mark für Prüfungsgebühren und 5 Pfennig Bestellgeld.

Zu der Prüfung hat der Prüfling 1 Rinnenmesser und 1 Unterhauer mitzubringen; das übrige Handwerkszeug, die Schmiedeeinrichtung und die nötigen Pferde werden von der Kommission zur Verfügung gestellt.

Neben der praktischen findet eine mündliche Prüfung statt.

Diese erstreckt sich auf:
maßen in ihren Beziehungen zum Hufbeschlag,
1. den allgemeinen Bau des Körpers und der Gliedmaßen sowie die Grundzüge von dem Bau und den Verrichtungen des Hufes.
2. Die Grundsätze und Regeln sowie die Ausführung des Beschlages gesunden, fehlerhafter u. kranker Hufe, sowie der Hufe von Pferden mit fehlerhaften Gliedmaßenstellungen und Gangarten.
3. Den Beschlag der Pferde zu besonderen Gebrauchszwecken, den Winter- und Sommerbeschlag, den Beschlag mit Patent-, Tau-, Platten- und ähnlichen Eisen, sowie den Beschlag mit Hufeinlagen, endlich auf die Hufpflege, sowie die wichtigsten Hufkrankheiten und deren Behandlung, soweit der Beschlag in Frage kommt.
4. In Gegenden, in denen warm — und kaltblütige Pferde zu Hause sind; den Unterschied im Beschlag beider Pferdearten.
5. Den Klauenbeschlag, sofern dieser im Bezirke der Prüfungkommission in Uebung ist.
6. Die Kenntnis des Wertes der Beschaffung, Aufbewahrung und Behandlung der zu verarbeitenden Rohmaterialien, sowie der Kennzeichen ihrer guten oder schlechten Beschaffenheit.
7. Die Kenntnis der erforderlichen Schmiedeeinrichtungen, Geräte und Werkzeuge.
8. Die Mittel, welche bei widerspenstigen Pferden (und Rindvieh zu 5), die sich nicht beschlagen lassen wollen, anzuwenden und welche als gefährlich zu vermeiden sind.

Düsseldorf, den 25. Oktober 1913.

I. P. 4539. **Der Regierungs-Präsident.**

Donnerstag, den 27. November 1913, abends 7½ Uhr, Freitag und Samstag, den 28. und 29. November 1913 abends 8 Uhr

im grossen Festsaale der Kölner Bürger-Gesellschaft in Köln, Appellhofplatz

Gastspiel
der
Calderon-Gesellschaft, Berlin.

Zur Aufführung gelangt an jedem der Abende:

Die Geheimnisse der hl. Messe

(Los Mysterios de la Missa)

Geistliches Festspiel mit Chören von Don Pedro Calderon de la Barca.
Deutsch von **Richard von Kralik,** Musik von demselben.

Am 27. November wird dem Festspiele ein Konzert, bestehend aus Gesängen a capella nach alten Meistern, unter der Leitung des

Herrn General-Musikdirektors Steinbach in Köln

voraufgehen.

Die in dem Festspiele mitwirkenden Chöre stehen unter der Leitung des Herrn Dirigenten J. Schmeiser in Köln.

Der Name der Calderon-Gesellschaft, welche unter dem Ehrenvorstande hoher geistlicher und weltlicher Würdenträger sich die Pflege der Dichtkunst, insbesondere der dramatischen in christlichem Sinne angelegen sein lässt und namentlich die dramatische Kunst Calderons weiten Kreisen durch ihre bewährten Künstler in formvollendeter Weise zugänglich zu machen strebt, bürgt für eine würdige, vornehm-künstlerische Darbietung.

Das zur Aufführung gelangende Werk zählt zu den besten und eigenartigsten der Calderon'schen Festspiele. Dem Dichter, der sich hier die schwierige Aufgabe gestellt hat, die symbolische Bedeutung des Ritus der hl. Messe in ihren geheimnisvollen Beziehungen zu erklären, ist es in dem Werke gelungen, diese übersinnlichen Beziehungen mit packender Gestaltungskraft in edelster Form zu verkörpern und so auf dem Boden des Ueberirdischen eine spannende, echt dramatische Handlung zu schaffen.

Durch die Aufführung wird den Bewohnern von Köln und der weiteren Umgebung Gelegenheit geboten sein, das herrliche Festspiel, welches an anderen Orten, insbesondere bei Gelegenheit des Eucharistischen Kongresses in Wien einen durchschlagenden Erfolg erzielt hat, kennen zu lernen.

Ein etwaiger Ueberschuss wird durch den Ortsausschuss dem Arbeiterinnenheim zu Köln-Ehrenfeld zugeführt werden.

Preise der nummerierten Plätze 8, 5, 3 und 2 Mark am ersten Abend, 5, 3, 2 und 1 Mark an den folgenden Abenden.

Kartenverkauf bei: Benziger u. Cie., Verlagsanstalt, Martinstr. 20, J. u. W. Boisserée, Buch- und Kunsthandlung, Minoritenstrasse 19 A, H. Dommes, Buch- u. Kunsthandlung, Schildergasse 41, Paul Neubner, Buchhandlung, Hohe Strasse 137 und Zweite Geschäftsstelle des Kölner Lokalanzeigers, Breite Strasse 85, sämtlich in Köln.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der vorbereitende Ausschuss.

Kathol. Kreuzbündnis
Ortsgruppe Neuß.

Donnerstag, den 13. dis. Mts., abends ½9 Uhr ist im kath. Gesellenhause

Versammlung mit Vortrag.

Redner: **Herr Pater Kaltenbach, O. M. J. St. Nic. Kloster.**

Wir bitten um zahlreiches, pünktliches Erscheinen. Freunde und Gönner der Abstinenz sind stets willkommen.

Der Vorstand.

5—6000 Pfund Heu
zu verkaufen.
Morgensternsheide F 128

Eine Karre
mit Bügeln und Tuch, gut erhalten, billigst zu verkaufen. Wo sagt die Exped.

Zwei hochtragende Rinder
billig zu verkaufen.
A. Winter, Drususstr. 60.

Orig. Singer **Nähmaschine,** gut erh., bill. zu verk. Crefelderstr. 60, lks.

Kath. Arbeiterverein Neuß.
Musik-Kapelle.
Morgen Donnerstag, abends punkt 8½ Uhr bei **Flob,** Niederstraße dringende
Probe.
Nachher wichtige Besprechung.
Um vollzähliges Erscheinen bittet
Schmidt, Kapellmeister.

Jungfrauen-Kongregation der Marienpfarre.
Heute abend 8¼ Uhr **Probe der Gesang Abteilung,** wozu freundlichst einladet
Der Dirigent.

4. Ziehung der 5. Klasse der 3. Preußisch-Süddeutschen (229. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

Vom 7. November bis 3. Dezember 1913. Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betr. Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr. H.A.B.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

11. November 1913, vormittags. Nachdruck verboten.

113 [3000] 227 316 402 65 571 630 1005 16 350 496 503 807 50 2115 28 76 95 558 630 70 729 72 3093 99 283 96 383 574 [500] 656 79 951 **4123 [40000]** 261 593 519 [1000] 643 975 5130 33 280 339 464 75 79 542 [1000] 84 714 892 6033 [500] 445 67 93 501 910 52 7031 231 348 505 65 652 975 94 8317 529 600 62 925 70 [500] 77 9186 209 [1000] 390 564 613 85 79

10116 [3000] 62 70 279 522 660 811 39 [1000] 69 83 900 17 48 **11135** 255 87 92 315 50 604 53 764 983 **12031 [25 000]** 114 93 374 540 88 841 14072 87 108 262 94 **15371** 88 413 31 54 57 62 607 15 713 16 812 **16018** 79 283 [500] 455 521 673 743 813 14 55 **17247** 393 654 65 875 963 **18070** 188 256 474 [500] 80 547 56 627 **19051** 178 92 372 438 614 83

20482 525 638 [500] **21052** 59 324 63 414 18 638 **22220** 539 652 [500] 705 827 28 **23084** 129 288 346 480 540 67 656 **24018** [500] 393 414 601 762 921 **25008** 711 67 [3000] 82 803 10 91 950 **26094** 185 212 400 507 13 96 616 98 704 12 49 892 **27163** 258 66 304 466 85 746 970 **28032** 85 349 435 650 714 18 **29073** 76 93 222 727 811 36

30018 111 25 212 64 57 95 635 810 907 76 **31202** [1000] 91 467 71 509 60 753 89 813 **32169** 319 444 46 552 683 **33084** 86 127 58 [3000] 264 [1000] 420 619 722 37 993 [1000] **34080** 125 [500] 68 497 532 57 60 816 82 **35058** 120 84 440 541 49 617 59 767 **36084** 133 285 300 47 487 503 630 85 735 871 916 **37071** [1000] 76 155 234 48 [1000] 89 479 558 602 51 81 88 760 945 **38016** [500] 28 325 77 415 [1000] 30 579 670 818 27 [1000] 81 946 **39832** 426 525 37 42 678 92 [500] 734 884 921 23 [3000]

40022 57 59 129 39 77 226 33 371 466 571 85 638 785 908 38 77 **41355** [500] 402 514 860 **42038** 340 80 624 49 [1000] 60 69 [500] 725 71 992 **43019** 338 514 727 51 65 869 **44240** [1000] 344 523 653 860 **45233** 514 [500] 18 25 666 806 92 93 **46133** 272 447 57 74 533 645 [500] 773 [3000] 853 **47064** 147 313 48 60 85 554 60 71 694 937 89 **48377** 97 452 [500] 621 31 735 924 **49308** 480 556 684 733 825 939 73

50012 281 90 [500] 382 531 45 **[5000]** 794 [500] 934 67 82 **51026** 280 375 504 93 94 679 710 57 890 987 99 **52029** 198 335 [1000] 70 581 855 984 [500] 96 **53083** 93 [500] 154 429 52 512 29 959 92 96 **54333** [500] 415 73 531 951 90 **55070** 72 84 179 296 493 778 845 **56102** 56 207 21 408 10 14 65 689 724 50 **57107** 79 390 436 534 641 58 [500] 707 83 [1000] 965 **58250** 538 714 29 [500] 33 72 **59008** 329 488 607 16 85 874 965

60186 242 [500] 76 309 476 633 47 **61077** 341 54 91 405 86 553 82 630 760 [1000] 836 41 931 **62078** 86 341 479 761 [500] **63196** [3000] 817 62 [3000] 930 [1000] **65033** [1000] 232 [500] 651 973 **66101** 20 317 76 211 13 348 57 85 97 430 45 766 808 87 **69214** 67 532 642 725

70199 668 759 934 **71123** [500] 50 263 335 [500] 49 720 88 91 899 **72045** 137 284 448 514 865 68 **73058** 127 34 302 51 478 559 693 [500] 15 58 484 536 57 61 743 **74024** 177 262 [1000] 93 331 977 **77025** 86 727 78 **79040** 82 253 [500] 537 665 801 990 96

80017 44 133 69 294 345 69 544 687 99 773 83 920 55 84 **81051** 875 [3000] 427 92 612 34 852 99 914 39 **82081** 332 82 [1000] 427 63 83 704 79 970 81 **83064** 112 43 248 59 313 544 745 47 54 388 **86008** 79 98 893 928 [500] 85 **88105** 476 609 81 [1000] 610 747 894 929 55 **89230** 332 47 69 [1000] 81 95 423 70 [500] 83 513 608 57 715 31 900 4 48 93

90086 485 538 62 650 716 860 **91023** 230 37 428 [1000] 691 701 [500] 920 36 92 **92066** 308 457 76 510 605 56 58 83 935 74 **93113** 47 **94** 87 405 91 500 95 [500] 651 935 **94096** 173 236 53 95 507 19 695 767 84 843 80 **95139** 53 [500] 241 550 929 77 **96066** 97 194 328 29 487 503 630 85 735 871 916 **97071** [1000] 76 155 234 48 [1000] 89 479 [500] 569 622 48 727 [500] 82 880 81 92 974 **98352** 416 670 818 27 [1000] 81 946 **99127** 253 309 [500] 41 679 93 563 655 816 79

100333 407 513 791 889 **101264** 476 572 812 **102068** 193 320 527 [500] 809 956 77 [500] **103069** 90 [3000] 91 123 249 [500] 58 332 565 701 871 78 944 **104190** 93 339 [1000] 83 448 558 **105040** [1000] 89 205 [3000] 479 519 651 83 **106191** 363 989 **107469** [500] 80 579 619 807 **108048** 154 73 220 421 82 569 659 844 **109108** [1000] 29 462 818 60

110323 58 90 608 722 [500] 936 47 53 **111041** 133 225 307 626 [500] 814 961 24 **112049** 195 625 896 **113035** 155 [1000] 96 218 321 25 415 [500] 636 **114099** 105 [500] 21 [1000] 404 718 828 966 **115095** 308 425 624 71 720 98 885 **116056** 91 161 97 311 [500] 71 512 30 879 909 70 **117001** 173 [1000] 220 326 459 693 746 **118361** 94 589 98 803 **119086** 50 443 788 945

120055 330 40 478 800 **121054** 128 [3000] 69 308 19 28 417 23 725 [1000] 26 974 **122014** 440 [500] 502 54 [3000] 87 631 719 958 **123009** 38 64 [1000] 92 229 43 51 79 82 427 843 [500] 928 **124118** 250 315 723 [500] 825 907 23 85 **125045** 371 411 13 533 73 91 625 921 27 90 **126051** [1000] 102 205 524 38 799 864 [3000] 76 930 **127052** 161 [5000] 83 417 66 502 86 701 **128088** [3000] 176 303 447 67 68 616 [3000] 874 94 901 9 **129024** 395 465 574

130093 104 [3000] 52 227 47 366 444 [500] 698 762 [500] 965 [500] **131201** 37 899 912 **132064** 194 276 353 427 545 607 [500] 45 715 42 815 94 903 26 [1000] 57 **133**285 455 652 887 925 32 56 **134049** 57 107 [500] 138 323 29 506 [500] 98 782 98 848 933 89 **135039** 82 90 472 526 [500] 606 76 94 [500] **136**423 630 800 [1000] 37 979 **137**461 68 743 879 **138**037 127 326 500 44 742 [500] 56 **139**458 548 824 957

140021 66 126 231 558 623 95 848 89 **141**141 336 60 69 521 633 43 767 68 857 **142**081 [1000] 195 255 69 81 353 449 514 47 74 94 98 723 39 97 859 [3000] 930 **143**229 30 141 72 234 78 346 419 79 618 52 81 748 63 [3000] 899 901 98 **144**033 61 364 477 [500] 535 [1000] 673 708 934 70 **145**087 [500] 753 810 **146**200 332 87 642 52 67 96 980 **147**008 95 187 369 555 93 613 [500] 884 **148**145 [500] 55 85 882 [500] 84 924 **149**019 [1000] 180 298 469 592 883 951 [3000] 75

150055 160 388 484 99 774 [500] **151**034 151 88 303 602 **152**135 58 227 [500] 45 [500] 462 92 94 510 668 831 65 67 916 84 91 **153**109 168 98 628 824 84 [1000] **154**003 4 [1000] 39 43 71 159 438 635 89 [500] 728 33 [3000] 61 898 **155**014 127 56 302 93 537 761 **156**132 701 854 963 **157**041 138 53 323 84 993 94 **158**059 [1000] 273 [500] 486 [500] 682 739 873 966 96 **159**023 56 71 155 557 641 43 71 725 [1000] 841 98 924

160344 [10000] 434 568 681 98 [3000] 706 874 90 [500] 950 **161**019 [500] 155 241 76 92 613 [1000] 925 76 **162**045 109 31 267 413 [500] 43 [1000] 606 70 82 835 **163**061 242 51 [1000] 306 42 777 839 **164**138 [3000] 89 221 54 495 523 75-633 861 903 **165**296 567 77 679 806 929 80 **166**127 361 406 514 752 89 **167**020 396 580 700 61 827 60 900 **168**313 907 41 **169**036 65 193 278 79 329 446 716 20 76

170090 99 123 [3000] 50 71 391 710 55 [500] **171**132 344 [3000] 80 658 806 914 56 71 **172**121 230 441 548 681 763 91 994 **173**112 225 40 [500] 69 74 326 [3000] 416 34 607 42 58 705 7 954 **174**468 619 46 700 881 938 **175**318 [1000] 65 [500] 404 [1000] 77 **176**131 53 209 315 410 48 501 703 857 916 [500] **177**064 76 182 98 282 772 802 929 **178**023 42 79 89 103 [500] 54 75 212 36 93 452 520 [1000] 632 38 733 883 **179**182 507 96 434 553 99 744 801 89 99 951 [3000]

180045 48 151 205 642 874 **181**065 88 144 53 93 210 44 702 23 836 **182**025 73 150 200 66 333 51 427 529 81 643 818 65 73 83 [1000] 981 **183**152 79 [500] 376 543 623 30 59 759 844 **184**148 91 638 705 824 **185**028 54 304 89 624 80 764 806 935 33 **186**083 257 [1000] 336 542 91 993 **187**029 65 347 50 [1000] 54 529 [500] 69 620 701 836 907 **188**112 28 [500] 405 654 718 42 **189**219 63 46 329 526 [500] 831

190029 64 329 [500] 50 [500] 585 754 **191**052 140 223 500 [500] 47 [500] 642 747 51 [500] 842 **192**086 99 210 16 321 449 657 820 [3000] **193**134 279 345 64 [500] 420 [500] 21 674 **194**081 226 99 **195**132 [1000] 390 97 [1000] 424 640 720 807 60 64 968 **196**004 98 270 351 422 518 826 95 929 **197**234 99 340 533 42 630 [3000] 47 [1000] 301 515 54 867 **198**024 [1000] 79 205 16 69 351 432 747 84 820 987

199012 [500] 21 [1000] 73 138 200 63 354 483 69 95 516 601 53 724 870 [1000] 98 [3000] 908 84 **200**290 [500] 392 481 534 40 45 628 734 **202**037 272 419 90 533 660 736 **203**256 300 23 622 720 49 963 **204**028 110 18 27 98 263 429 [500] 847 937 **205**123 533 648 [3000] **206**183 259 [1000] 69 347 52 79 928 **207**046 133 63 410 542 [3000] 656 911 40 [500] 49 63 69 [500] **208**083 570 663 703 807 [3000] **209**292 554 625 96 797 816 936 40

210022 41 124 67 84 227 303 34 [500] 49 401 [1000] 93 561 98 [500] 620 979 **211**015 193 218 58 80 419 74 523 616 87 893 913 34 **212**084 [3000] 105 395 436 594 [500] 95 765 920 **213**205 78 86 [500] 461 70 [1000] 513 81 777 972 **214**069 98 293 387 556 622 [500] 724 30 901 10 16 23 **215**157 440 57 505 21 36 47 610 [1000] 765 883 **216**140 65 69 214 306 558 683-962 **217**243 59 328 [500] 422 30 556 99 709 68 88 801 **218**533 97 693 925 [500] 73 **219**054 207 328 494 691 826 900

220102 39 71 229 609 772 86 833 944 **221**075 163 246 83 394 [500] 466 525 713 873 **222**041 152 233 540 619 33 96 740 96 97 99 **223**011 28 138 477 526 743 879 **224**226 57 441 590 682 935 **225**438 659 77 **227**016 74 459 96 627 98 958 [500] **228**109 41 62 97 413 504 42 663 926 52 63 94 **229**572 646 96 735 832 31

230051 72 173 83 274 339 428 537 [500] 719 85 801 [1000] 77 79 87 [1000] 916 65 96 [3000] **231**101 303 19 77 438 67 666 772 898 **232**050 66 223 26 568 874 904 31 **233**028 126 321 26 464 620 702 814 80 972 86 93 [1000]

Berichtigung: In der Nachmittagsliste vom 10. November lies 70420 mit 3000 Mk., 119902 statt 119903, 199909 statt 199560, 223845 statt 223343

4. Ziehung der 5. Klasse der 3. Preußisch-Süddeutschen (229. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

Vom 7. November bis 3. Dezember 1913. Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betr. Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr. H.A.B.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

11. November 1913, nachmittags. Nachdruck verboten.

81 331 478 513 644 739 69 80 90 983 **1110** 80 209 10 427 517 27 813 49 902 39 2113 218 378 548 731 44 50 82 843 904 44 **2033** 73 [500] 138 53 [3000] 54 253 [1000] 401 3 12 557 878 975 **4088** 169 228 481 [500] 598 604 708 808 940 68 **5098** 234 46 386 400 [3000] 41 77 552 57 60 650 722 50 77 888 **6179** 246 544 677 717 87 [3000] 919 **7261** 308 70 571 747 49 892 **8351** 564 [3000] 767 **9159** 62 231 324 33 **[10000]** 459 669 78 845 58 59

10097 99 193 381 460 639 798 832 [500] **11307** 18 [1000] 68 586 936 **12101** 64 439 552 732 810 955 [500] **13139** 43 209 18 50 356 [500] 64 [1000] 514 29 **14103** 13 204 303 79 523 43 69 97 776 **15304** 9 60 73 871 98 969 **16559** 85 693 793 848 **17226** 380 416 67 545 688 939 **18150** 306 30 53 84 [3000] 586 [500] 819 965 82 **[5000]** 19063 186 263 96 568 644 744 982

20258 423 [3000] 610 51 759 [500] 833 88 **21033** 314 74 [1000] 406 614 744 86 98 814 23 974 **22136** 240 324 40 45 88 425 579 633 722 **23136** 242 552 74 964 88 **24325** 436 42 876 **25251** 432 69 500 29 53 650 75 828 83 922 **26036** 267 84 [500] 515 809 75 913 81 84 **27041** 409 642 718 95 [500] 861 70 **28068** 217 33 77 317 43 439 [500] 76 500 919 **29188** 91 273 [500] 472 90 540 620 58 912 30

30001 [3000] 407 712 949 **31059** 69 294 569 616 752 **32317** 35 54 66 449 [1000] 504 26 93 689 **33098** [3000] 137 77 327 446 575 [500] 602 785 805 961 **34046** 124 240 554 675 871 969 **35236** 58 319 20 409 607 [3000] 711 77 98 863 939 74 **36178** 278 502 39 632 49 [1000] **37043** 77 106 220 387 447 89 709 13 27 79 **38064** 41 63 100 [500] 89 [500] 205 47 79 401 571 82 663 [1000] 707 74 79 802 53 [1000] 68 **39171** 313 76 91 413

40077 455 [3000] 736 832 55 59 94 [3000] **41073** 125 207 76 376 418 81 624 783 817 [1000] **42143** 72 258 528 65 722 **43161** 225 63 [3000] 359 469 646 764 [500] 816 18 31 922 **44435** 970 **45003** 19 43 50 [500] 155 246 56 66 338 433 [1000] 749 913 44 **46012** 71 124 248 414 37 607 54 62 920 **47338** 504 [500] 810 16 [1000] **48066** 176 211 431 577 726 45 51 952 **49016** 58 73 230 359 471 [500] 617 728 81 810 32 74 997 [500]

50066 162 68 [3000] 806 407 609 **51009** 442 544 680 [1000] 712 877 929 [500] 36 **52108** 58 60 84 425 28 541 642 781 862 902 **53095** 199 236 [500] 335 491 743 880 **54014** 318 42 [1000] 454 585 [1000] 633 824 **55094** 118 64 [3000] 294 [3000] 578 [500] 633 834 **56021** 46 139 [3000] 491 861 906 84 **57013** [1000] 241 88 [1000] 320 64 84 563 600 799 805 [500] 904 **58063** [500] 225 80 366 79 553 677 976 [500] **59062** 265 397 409 591 609 706 947

60249 [3000] 478 575 716 64 **61010** 141 668 712 57 895 957 [500] **62149** 537 617 812 34 915 92 **63012** [500] 164 82 318 49 [500] 505 618 59 710 911 **64353** 536 [500] 625 87 750 883 [1000] 874 79 **65027** 71 306 21 469 [500] 742 989 936 **66036** 126 [500] 338 560 768 814 942 90 **67040** [3000] 157 508 845 935 **68041** 418 77 564 631 50 **69139** 244 47 309 45 451 55 544 604 977 [1000] 83

70228 423 662 94 716 [3000] **71171** 404 582 667 [3000] 712 93 883 91 **72142** 89 246 52 64 490 517 64 71 720 80 **73038** 266 363 67 93 515 689 97 [500] 718 807 82 [1000] 930 40 **74099** 100 254 327 49 80 540 52 755 923 33 62 **75054** 75 196 97 240 66 453 85 596 **76**159 [1000] 280 582 796 803 28 77 969 **77014** 160 299 337 451 533 652 787 803 978 93 [3000] **78076** 105 99 417 550 62 [500] 643 711 863 920 **79044** [500] 351 434 61 589 645 805 17 40 913

80386 452 85 515 94 [1000] 648 800 **81074** 139 92 94 210 27 98 330 652 71 764 **82002** 291 526 682 879 **83209** 393 582 [1000] 624 704 78 839 907 42 **84001** 22 144 219 41 310 25 414 554 [500] 618 723 909 [500] 609 708 [500] 27 996 **217083** 136 517 617 727 [500] 979 **218247** 435 721 **219**010 100 80 86 327 488 926 47

220184 [1000] 330 62 613 [1000] 52 868 70 984 **221261** 68 327 453 507 [500] 602 28 740 830 957 92 **222**180 254 57 315 42 555 612 732 883 86 977 [1000] **223**025 162 361 [500] 76 548 97 607 83 823 **224**136 49 279 89 [1000] 379 475 539 731 877 89 929 **225**201 308 28 62 552 739 81 835 55 **226**089 171 223 94 323 622 39 737 846 **227**123 90 [500] 497 561 643 711 50 69 905 **228**054 89 245 411 49 66 501 613 **229**008 14 102 272 395 27 55 [500] 490 513 38 53 90 656

230009 122 431 [500] 540 60 691 712 78 91 834 956 **231**049 193 569 611 48 841 67 [5000] 905 [1000] **232**060 [500] 248 379 [1000] 429 629 57 713 45 **233**093 263 325 429 78 [1000] 532 46 677 795 898 913

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300000, 2 Gewinne zu 500000, 2 zu 150000, 2 zu 100000, 2 zu 60000, 4 zu 50000, 2 zu 40000, 20 zu 30000, 34 zu 15000, 88 zu 10000, **208** zu 5000, 2658 zu 3000, **5333** zu 1000, 7246 zu 500 Mk.